13ter Jahrgang. 2tes Quartal.

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, Dinstags, Donnerstags und Sonnabends, früh, in einem Bogen. Der Preis beträgt für das Vierteljahr 15 Sgr.; einzeln aber kostet das Blatt 1 Sgr.; durch die Post bezogen, kostet es 21 Sgr. 3 Pf. vierteljährlich.

Inserate werden den Tag vor der Ausgabe bis spätestens Mittag 12 Uhr



angenommen: in Oels in der Expedition dieses Blattes, in Poln. Wartenberg in der Stadtbuchdruckerei, in Kempen in der Buchhandlung von G. Fränkel, in Bernstadt in der Handlung von Lorenz. Die Insertionsgebühren betragen pro Zeile nur 1 Sgr., bei Wiederholungen bloß die Hälfte.

Ein Volksblatt

für Staats- und Gemeinwohl, zur Belehrung und Unterhaltung.

(Schnellpressen-Druck und Verlag von A. Ludwig.)

№ 44. Sonnabend, den 17. Juni. 1848.

Eine sociale Frage.

Unterm 27. Mai c. versagt das Königliche Polizei-Präsidium zu Breslau den vermögenslosen Arbeitsuchenden in Breslau den Aufenthalt, weil die dortigen Handwerker und Tagearbeiter ohnehin sehr spärlich beschäftiget sind. Berlin hat schon vor längerer Zeit den Zugug von Arbeitsuchenden erschwert und die übrigen Städte dürften allmählich den Hauptstädten nachfolgen, um die Existenz ihrer Bewohner durch Beseitigung der allzugroßen Concurrenz zu sichern. Und wirklich, man kann es den Städten nicht übel nehmen, wenn sie Vorsichtsmaßregeln dieser Art treffen! Denn mit Riesenschritten vermehrt sich die Bevölkerung in den Städten; die Arbeitslöhne sinken immer niedriger, die Fabrikate der städtischen Handwerke werden immer schlechter bezahlt, während die Lebensmittel im Allgemeinen von Jahr zu Jahr im Preise steigen, und die Armuth nimmt schaudererregend zu. Von den vielen Bettlern, die auf dem Lande uns heimsuchen, sind gewiß drei Viertel aus den Städten, namentlich aus Breslau. Der Menschenfreund fragt nach der Ursache dieser betrübenden Erscheinung, um, wenn er dieselbe gefunden hat, auch Mittel anwenden oder wenigstens vorschlagen zu können, den Uebelstand zu beheben. Der Ursachen des Verfalls der Städte sind mancherlei; aber als eine Hauptursache dieses Uebels kann, wie auch die Breslauer und Berliner mit Recht annehmen, der so häufige Zuzug fremder Arbeiter angesehen werden. Besonders ziehen vom Lande sehr viele junge Leute nach der Stadt, während sehr wenige Städter das Land mit der Stadt vertauschen, wie die dorfgerichtlichen Zu- und Abgangslisten beweisen. Die Bevölkerung der Städte nimmt daher ungeheuer zu, verbleibt dagegen auf dem Lande fast auf derselben Zahl. Es ist nun doch nicht anzunehmen, daß hier weniger Kinder geboren werden, als dort; im Gegentheil findet man in der Regel die Familien kinderreicher als dort; auch ist auf dem Lande die Sterblichkeit geringer, als in den Städten, und es müßte demnach eher auf dem Lande Uebervölkerung eintreten. Wie schon angegeben, ist dieß jedoch umgekehrt der Fal und rührt daher, daß das Land jährlich Tausende als Lehrlinge, Hausknechte, Arbeiter und Mägde in die Städte schickt. Was ist der Grund dieser Erscheinung? Nicht darum zieht der Landmann nach der Stadt, weil ihm das ländliche Leben nicht gefällt; vielmehr findet er im Allgemeinen sein Lebensglück in dem Besitze und der Bewirthschaftung einer Stelle. „Eigener Heerd ist Goldes werth" ist unsrer meisten Landleute liebstes Sprüchwort und ihr Trachten geht dahin, einen solchen zu erwerben. Wenn unsre ländlichen Handwerker Gelegenheit finden, sich mit Ackerland und Wirthschaft nähren zu können, so verlassen sie in der Regel ihr Gewerbe und fühlen sich glücklicher beim mühsamen Landbau. Allein ein großer Theil der Landbewohner findet hiezu nicht Gelegenheit. Die kleinen Stellen haben einen fast unerschwingbar hohen Preis, da sich dieselben, statt sich zu vermehren, durch Erwerbung seitens größerer Besitzer verringern und die Dismembrationen durch die alte Gesetzgebung ungemein erschwert oder fast unmöglich gemacht wurden. Wenn nun der Besitzer einer kleinern Stelle (Frei-, Dresch- oder Häusler-Stelle) 3 — 4 Söhne oder Töchter hat: womit soll er sie beschäftigen, ernähren und versorgen? Die Stelle ernährt vielleicht kaum 3 Personen und giebt nur diesen hinlängliche Beschäftigung; was sollen die andern machen? Die Kinder sollen dienen; auf den Höfen hat es uns oft an Dienstboten gefehlt, werden die Gutsbesitzer antworten. Es würde geschehen, wenn nur das Hofegesinde ein besseres Auskommen hätte und der Hofeknecht nicht genöthiget wäre, in seinen alten Tagen seine abgeschundenen Knochen als Bettler herum zu schleppen, wie es, Gott sei's geklagt! bis jetzt in der Regel der Fall ist. Der kleine Besitzer schickt daher seine an ein menschlicheres Leben gewöhnten Kinder sehr häufig in die Stadt, wo sie als kräftige, fleißige und ordentliche Lehrlinge, Arbeiter, Kutscher, rc. den Vorzug vor den Städtern dieser Stände haben. Es gefällt ihnen hier, da das städtische Leben manche Genüsse darbietet, die uns auf dem Lande fehlen, nehmen aber nach und nach die städtischen Eigenthümlichkeiten an, werden durch neuen Zuzug vom Lande ersetzt, verlieren Dienst und Arbeit und fallen den Armenkassen zur Last oder streichen bettelnd von Dorf zu Dorf. Oder sie lernen ein Handwerk, und vermehren auf übermäßige Weise die Zahl der Gewerbetreibenden, kommen aufs Land zurück, lassen sich, kaum zum Gesellen geworden, hier selbstständig nieder und nehmen den städtischen Professionisten Brot und Verdienst weg. Hätte der kleine Besitzer und Einwohner Gelegenheit, seine Familie und sich mit Ackerbau zu ernähren: er würde nicht die Städte übervölkern helfen und die Gewerbe ruiniren, sondern würde durch mühsamen Anbau und somit durch größere Gewinnung der Lebensmittel zu billigeren Victualien verhelfen. Die kleinen Stellenbesitzer machen von ihren 3 oder 4 Morgen alljährlich in der Regel zwei Ernten. Hier z. B. säen sie im Frühjahr in die Wintersaat, so wie mit der Gerste, dem Leine, dem Hirse Möhrensaamen; nach der Erndte pflücken sie den Stoppel heraus, erhalten gute Streu, und nun wachsen die bis jetzt schwachen Möhren bis in den Spätherbst zu einem sehr reichlichen Ertrage heran. Dadurch vermag der Stellenbesitzer verhältnißmäßig viel Vieh zu halten, gewinnt reichlichen Dünger und macht bei sorgfältiger eigenhändiger Bearbeitung des Ackers fast immer reichliche Erndten, die ihn und die Seinen ernähren, während der wöchentliche Buttermarkt ihm die Mittel zu Abgaben, auf Kleidung und sonstige Bedürfnisse gewährt. Wie ist nun dem kleinen Stellenbesitzer und Einwohner Gelegenheit zu geben, sich und die Seinen mit Ackerbau hinlänglich zu beschäftigen? Nur dadurch, daß die größeren Grundbesitzer sich geneigt finden

lassen, von ihren zum Theil übergroßen Flächen Acker an die kleinen Leute in Pacht zu geben. Mancher ist nicht im Stande, seine oft mehrere Tausend Morgen große Feldflur zu bebauen; in vielen Jahren ist es erst möglich, dem Acker neue Düngung zu geben und er muß oft durchs ganze Jahr ruhen, um wieder eine erträgliche Erndte zu bringen. Wenn hier dismembrirt oder in billige Pacht Acker ausgethan würde, so könnten Hunderttausende von Menschenhänden nützlich beschäftiget und der Ertrag auf das Doppelte gesteigert werden. Wir dürften uns nicht nach neuen Ländergebieten in fernen Welttheilen umsehen, denn Schlesien könnte dann eine noch einmal so große Menschenmenge ernähren. Der städtische Handwerker und Fabrikant hätte bei weniger Concurrenz noch einmal so viele Abnehmer und jeder könnte sich ehrlich nähren. Es kommt bloß auf den guten Willen der größeren Grundbesitzer an, ob dieser bessere Zustand herbeigeführt werde, oder nicht; Opfer dürften sie hierbei nicht bringen, vielmehr hätten sie den größten Nutzen davon. Während z. B. auf manchen der herzoglichen Güter im hiesigen Kreise der General-Pächter dem Vernehmen nach nur 15 bis 20 Sgr. für den Morgen alljährlich zahlt, könnten die kleinen Leute gewiß 2 Thaler durchschnittlich geben und würden dennoch ihre Mühe hinlänglich belohnt sehen. Der größere Grundbesitzer könnte, wenn er einen Theil verpachtete, auf den Rest mehr Mühe und Mittel verwenden, während der Pachtacker ihm einen größeren Reinertrag giebt, als er gewinnen konnte. Natürlich dürfte nur an solche kleinen Stellenbesitzer und Einwohner Acker in Pacht ausgethan werden, die es würdig sind und deren anerkannter Fleiß und Tüchtigkeit für eine sorgfältige Bewirthschaftung Bürgschaft leisten. Damit das Eigenthumsrecht der Besitzer nicht geschmälert oder wohl gar später angefochten werde, möge der Acker nur auf Zeitpacht, aber auf eine möglichst lange Zeit, vielleicht auf 12 Jahre, ausgethan werden. Unpartheiische Sachverständige mögen den Pachtpreis festsetzen, damit der Besitzer nicht benachtheiliget und wiederum die Pacht nicht überspannt hoch werde. Nach abgelaufener Zeit möge der Pachtcontrakt erneuert und den dann bestehenden Verhältnissen angepaßt werden. Die Pächter, welche sich durch schlechte Zahlung des Pachtgeldes oder nachläßige Bebauung dieser Wohlthat unwürdig gemacht haben, mögen dann ausgeschlossen werden. — Derjenige Gutsbesitzer, der es wohl meint mit dem Vaterlaude und mit der Menschheit, wird meinen Vorschlag beherzigen, prüfen und, wenn er ihn für gut erkannt hat, möglichst bald zur Ausführung bringen, damit die gegenwärtige Spannung zwischen Gutsbesitzern und Dorfeinsassen schwinde, und Ruhe und Zufriedenheit wieder in unsern stillen Dörfern einkehre, und damit eine reichlich sprudelnde Quelle des Elends und der Armuth verstopft werde, die Stadt und Land überschwemmt und alle Wohlhabenden zu ersäufen droht.

Niedermann.

Politische Rundschau.

Das preußische Staatsministerium stellt als Grundsatz für die bevorstehende Regelung der Pensionsverhältnisse auf, daß nur derjenige Theil der bisherigen Gehälter der Pensionsberechnung zu Grunde gelegt werden dürfe, welcher des eigentlichen Lebensunterhaltes wegen gegeben wird, daß also die vollen Diensteinnahmen höherer Beamten nicht mehr berücksichtigt werden sollen, weil solche Beamte nur wegen ihrer dienstlichen Stellung zu vielfachen Ausgaben genöthigt sind, die dann mit ihrem Austritt aus dem Dienste wegfallen. Vorläufig hat es die Verfügung getroffen, daß als höchster Satz desjenigen Gehalts, welches im Civildienste mit dem Rechte des künftigen Pensions-Anspruchs bezogen werden kann, auf den Normalbetrag von 4000 Rthlr. festgestellt wird. Der König hat bereits dieser Verfügung seine Genehmigung ertheilt.

Ebenso ist zur Herbeiführung einer Ersparniß im Staatshaushalte, und weil die bisher bestehende Verordnung wegen Vergütung der Diäten und Reisekosten für kommissarische Geschäfte in königl. Dienstangelegenheiten bei dem erweiterten Verkehr der Dampfschiffe und Eisenbahnen nicht mehr zweckmäßig erscheint, eine Ermäßigung der Fuhrkostensätze mit Erhöhung der Diäten vom Staatsministerium beschlossen und mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs bekannt gemacht worden.

Anhalt-Dessau hat eine konstitutionelle Verfassung erhalten, die an Freisinnigkeit alle übrigen deutschen Verfassungen weit übertrifft. Sie ordnet auch nur eine Kammer an.

Peschiera hat sich wirklich am 30. Mai an die Sardinier ergeben; die Oesterreicher haben es nicht entsetzen können. Auch haben die letztern bei Vicenza ein unglückliches Gefecht geliefert. Die Lombardei hat beschlossen, sich unter Karl Albert's Scepter mit Sardinien zu vereinigen.

Ganz Lahore, die Goldgrube der englischen Industrie in Asien, ist in vollem Aufstande. Die britische Statthalterschaft macht ungeheure Anstrengungen, die Revolution zu unterdrücken.

Verein der Volksfreunde.

Ueber die Constituirung dieses Vereins ist bereits in Nro. 24. des Wochenblattes Mittheilung gemacht. Von besonderer Wichtigkeit erscheint es nicht, anderweitig darüber aufgestellte Behauptungen zu berichtigen.

In gedrängter Kürze werden den geneigten Lesern des Wochenblatts nachstehend die Gegenstände mitgetheilt, welche bei den Verhandlungen des Vereins zur Berathung und Beschlußnahme gekommen sind. Die Abwesenheit des Redacteurs d. Bl. trägt die Schuld, daß diese Berichte nicht zeitgemäß erschienen sind.

Sitzung vom 18. April 1848.

Wahl der Vorsitzenden, Schriftführer, deren Stellvertreter, und des Rechnungsführers. Die namentliche Veröffentlichung ist auch bereits erfolgt. Bildung eines Ausschusses zur Unterhandlung mit einem Theile der frühern Staatsbürgerversammlung, den Anschluß an den Verein betreffend. Bericht der Vorsitzenden über den Ausfall der Volksversammlungen zu Bernstadt und Sacrau.

Sitzung vom 23. April.

Mittheilung über das Ausscheiden von 5 Vereinsmitgliedern. Entgegnung der diesfälligen öffentlichen Bekanntmachungen. Wahl eines neuen Rechnungsführers. — Vereinskosten-Angelegenheit. — Verlesung eines Ober-Präsidial-Rescripts, die Wahlen betreffend. Ueber Eintheilung der städtischen Bezirke. Abstimmung über die oben gedachte Vereinigung mit einem Theile der frühern Staatsbürgerversammlung. Abstimmung über die vorzuschlagenden Wahlmänner.

Sitzung vom 25. April.

Vortrag über den mehrfach gedachten Ausschluß an den Verein, desgl. über die Veränderung in der städtischen Bezirks-Eintheilung; Bestimmung eines 4. vorzuschlagenden Wahlmannes für den Ohlauer Bezirk. Statuten-Entwerfung für den Verein. Beitritt von 63 Personen zu demselben. Wahl eines Ausschusses für die Berathung der Statuten.

Sitzung vom 27. April.

Abstimmung über ein neues Mitglied für den Wahlausschuß. Die Wahl fiel auf Herrn Döring. Wahl eines neuen Schriftführer-Stellvertreters. Die Veröffentlichung ist bereits erfolgt. Vortrag des Statuten-Entwurfs und Genehmigung desselben unter einzelnen Modifikationen. Beschluß hinsichtlich freier Vorträge und geschriebener Reden. Beitritt von 56 Personen zum Vereine. Mittheilung über das Sitzungslokal. Vortrag über die Wahl-Angelegenheit. — Ueber Druck der Statuten und des Glaubensbekenntnisses.

Sitzung vom 30. April.

Feststellung der Frage, ob auch Nicht-Mitgliedern bei den Debatten das Wort gegeben werden solle. — Beitritt von 76 Personen in den Verein. — Proposition des Bürgerhandwerker-Vereins, den Austausch der gegenseitig geführten Protokolle betreffend. Antrag auf Abänderung des Glaubensbekenntnisses, und Ernennung eines Ausschusses hierfür. Wahl-Angelegenheit. Vorträge über die Verdächtigungen, welchen der Verein in dieser Beziehung ausgesetzt gewesen ist und über den Gang des Wahlgeschäfts selbst. Antrag, für jeden Bezirk noch einen Wahlmann in Vorschlag zu bringen. Vorschlag, die Aufnahme neuer Mitglieder betreffend. Berathung über die Vorschläge, welche bei der Wahl eines neuen Rathsherrn gemacht werden sollen, nachdem die Princip-Frage vorher festgestellt worden war. Vorlesung einer Petition der hiesigen Tagearbeiter, durch den Tagearbeiter Knote überreicht.

Sitzung vom 4. Mai.

Vortrag, die Aufnahme von Personen unter 24 Jahren in den Verein betreffend. Beschluß für die Erweiterung des betreffenden §. der Statuten. Antrag bezüglich der Beantwortung zweier Zeitungs-Artikel. Bestimmung einer Redactions-Commission, und Beschluß in anderer Beziehung. Mittheilungen über die Versammlung der Kräutereibesitzer und Verlesung des aufgenommenen Protokolls. Bestimmung einer Commission für die Begutachtung. Vortrag über die Beschwerden der Tagearbeiter. Wahl einer Commission. Vortrag

in der Mahlsteuer-Angelegenheit. Beschluß hierüber und Bestimmung einer Commission. Vortrag in der Rathsherrn-Wahl-Angelegenheit. Vorschläge, welche der Stadtverordneten-Versammlung zu überreichen sind. — Vortrag über die Deputirten-Wahlen.

Sitzung vom 6. Mai.

2ter Antrag, die Lohn- und persönlichen Verhältnisse der hiesigen Tagearbeiter betreffend. Ueberweisung an die betreffende Commission. Anfrage, das Antwortschreiben an den Bürgerhandwerker-Verein betreffend. Beschluß darüber. Antrag, das Militairwesen betreffend. Bestimmung einer Commission. Antrag in einer gewerblichen Angelegenheit, Vorschläge des hiesigen Schuhmacher-Mittels über Hebung des eigenen Gewerbe-Zustandes und Vortrag über Aufhebung des Gesetzes, das Wandern der Gesellen betreffend. Es wurde eine Kommission ernannt, welche sich mit den Beschwerden des Gewerbestandes und Erstattung der desfallsigen gutachtlichen Berichte beschäftigen soll. Dieser Commission wurden die 3 letztgedachten Anträge überwiesen. Vorlesung eines Unterstützungs-Aufrufs und Beschluß darüber. Vorträge in der Deputirten-Wahl-Angelegenheit. Abfassung eines Protestes. Besprechung der einzelnen Persönlichkeiten der zu Abgeordneten Vorgeschlagenen.

Sitzung vom 11. Mai.

Mittheilung über Erledigung einiger Petitionen durch die ernannten Commissionen. Vortrag über die Abänderung des Glaubensbekenntnisses. Vorlesung der Entgegnungen auf das Tagmann'sche und von Meyer'sche Inserat. Beschluß der Veröffentlichung durch beide Zeitungen. Bericht der Deputation über die Beschwerden der Ackerbürger und Kräuter. Beschluß weiterer Maaßregeln. Antrag wegen Weglassung der Titulaturen bei dem namentlichen Aufruf von Vereinsmitgliedern in den Sitzungen.

Sitzung vom 13. Mai.

Vorlesung des Entwurfs des Rückschreibens an den Bürgerhandwerker-Verein. Mittheilung einer öffentlichen Bekanntmachung hinsichtlich der Bildung von Commissionen für Erörterung der Verhältnisse zwischen den Gewerbetreibenden. Antrag wegen Beschleunigung der den verschiedenen Commissionen vorliegenden Begutachtungen. Herr Rösler nahm bei seiner bevorstehenden Abreise nach Frankfurt Abschied von der Versammlung. Herr Wiener antwortete im Namen der Versammlung; ihm schloß sich Herr Klimm mit einigen Worten an.

Vortrag über die Kosten, welche die Vor-Versammlungen der Wahlmänner des hiesigen Kreises verursacht haben. Ueber Anschaffung eines Exemplars der im Druck erscheinenden Verhandlungen der National-Versammlungen zu Berlin und Frankfurt, über Etablirung einer zweiten Apotheke, und über die Wahl eines neuen Vorsitzenden.

Außerordentliche Sitzung vom 17. Mai.

Protest an das Staats-Ministerium wegen Zurückberufung des Prinzen von Preußen.

Sitzung vom 19. Mai.

Annahme von 8 neuen Vereinsmitgliedern. Antrag, den Druck der öffentlichen Bekanntmachungen, der Vereinstage betreffend. Bestimmung eines Wochentages zu den Sitzungen. Vortrag in der Mahlsteuer-Angelegenheit. Bestimmung einer Commission hierfür.

Sitzung vom 25. Mai.

Antrag, eine Verständigung mit dem Bürgerhandwerker-Verein hinsichtlich der Vereinstage herbeizuführen. Sofortige Absendung einer Deputation an denselben. Bericht der Commission für die Mahlsteuer-Angelegenheit. Abfassung eines Schreibens an den Magistrat deshalb.

Vorlesung des Petitions-Entwurfs für die Ackerbürger und Kräuter, behufs Genehmigung und Absendung an den Magistrat. Die Erledigung der den Commissionen überwiesenen Petitionen 2c. wurde dringend urgirt. Zur Sprache kann die von dem betreffenden Referenten übersehene Absendung der Gegenerklärungen des Vereins für die Zeitungen. Die Versammlung nahm ungern Kenntniß hiervon. Antrag wegen Regulirung der Provinzial-Feuer-Societät. Bildung einer Commission zur Abfassung der diesfälligen Petition. Ein späteres Ammendement erhielt die Zustimmung der Gesellschaft. Vortrag wegen Etablirung einer 2. Apotheke. Ueberweisung dieser Sache an eine Commission. Mittheilung eines Aufrufs an die Gewerke Schlesiens, Seitens des Central-Comités zu Breslau. Vortrag eines Mitgliedes, die Vereinigung mit dem hiesigen constitutionellen Clubb betreffend.

Sitzung vom 31. Mai.

Aufnahme von 5 Mitgliedern in den Verein. Vorlesung des Antrags an den Magistrat in der Mahlsteuer-Angelegenheit. Mittheilung eines anonymen Schreibens an den Verein in dieser Sache. Die Versammlung überzeugte sich von der Richtigkeit der darin ausgesprochenen Ansichten, bedauerte aber, darauf nicht eingehen zu können. Es ist zu wünschen, daß sich der Verfasser noch nenne. — Vereinskosten-Angelegenheit. — Mittheilung der von dem Deputirten Herrn Rösler dem Vereine zugesandten Schriftstücke. Vortrag des Verfassungs-Entwurfs und Beschlußnahme hierauf. Bericht der Kommission für Begutachtung der Beschwerden des Gewerbestandes. Antrag, die Bildung einer allgemeinen Sterbekasse betreffend. Bildung einer Kommission. Anfrage wegen Austausch der Protokolle mit dem Bürger-Handwerker-Vereine. Vervollständigung einiger Kommissionen, durch Wahl neuer Mitglieder, in Stelle der Ausgeschiedenen. Vortrag über die Wahl neuer Stellvertreter für die Nationalversammlungen in Berlin und Frankfurt. Vorzeichnung der dieserhalb zu ergreifenden Maaßregeln. Antrag, dem ausgeschiedenen Mitgliede Herrn Wiener einen Nachruf zu widmen.

Sitzung vom 8. Juni.

Vortrag über eine an das Staatsministerium zu richtende Vorstellung. Vorlesung der Petition. Weitere Beschlußnahme. Vereinskosten-Angelegenheit. Mittheilung eines Schreibens des Magistrats in der Mahl- und Schlachtsteuer-Angelegenheit. Begutachtung des Verfassungs-Entwurfs. Mittheilung des dieserhalb Veranlaßten. Anzeige wegen Ausscheiden eines Vereins-Mitgliedes. Aufnahme von 2 neuen Vereins-Mitgliedern.

Dem Vereine sind seit der letzten öffentlichen Bekanntmachung beigetreten, die Herren:

Dr. Zeissing. Seilermeister Pardon. Drechsler, F.-G.-Bote. R. Gruner. Robert Arnold. Hoffmann, Kaufmann. Langner, Korbmacher. Scholtz, Schuhmachermeister. Gastwirth Härtel. Schuhmacher-Geselle Beck. Schuhmacher Graf. Schlossermeister Weise. Tischlermeister Stäsche. Schuhmacher-Gesell Freundlich. Korbmacher-Gesell Keil. Schuhmacher-Gesell Anton Wagner.

287 Mitglieder.

Der vorstehende, kurz gefaßte Bericht wird Zeugniß geben: daß der Verein seiner Bezeichnung zu entsprechen, und die gestellten Aufgaben kräftigst zu lösen gesucht hat. Nicht die politischen Fragen der Gegenwart, sondern die Wahrung aller Interessen der einzelnen Stände, namentlich des so sehr gedrückten Gewerbestandes, war der Hauptgegenstand seiner Berathungen; für die er sich gewiß auch in der Folgezeit nützlich zu machen bestreben wird.

Schwenk, Schriftführer des Vereins.

Herausgegeben unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Kirchlicher Anzeiger



für die Städte Oels, Bernstadt und Julisburg,

so wie für deren eingepfarrte und benachbarte Dörfer.

Oels (Evangelische Kirche).

Am Trinitatisfeste predigen:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Früh-Predigt: Herr Propst Thielmann.
Amts-Predigt: Herr Superintend. und Hofpred. Seeliger.
Nachm.-Pred.: Herr Archidiak. Schunke.

In der Propstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Subdiak. Lindner.

Wochen-Predigt:

Donnerstag, den 22. Juni, Vormittags 8½ Uhr, Herr Subdiakonus Lindner.

Geburten.

Den 17. Mai Frau F.-Ger.-Canzelei-Inspector Körner, geb. Borsig, eine Tochter, Johanna Maria Rosalie Hedwig.

Den 26. Mai die Schneiders- und Musikusfrau Birnert, geb. Harter, in Netsche, einen Sohn, Ernst Friedrich Oskar.

Den 28. Mai Frau Gasthofbesitzer Hoffmann, geb. Mondwolf, eine Tochter, Clara Elise Martha.

Den 4. Juni die Züchnermeistersfrau Hensel, geb. König, einen Sohn, August Hermann.

Den 5. Juni die Stammgefreitenfrau Gade, geb. Raschke, einen Sohn, Karl Julius Hermann.

Todesfälle.

Den 5. Juni der ehemalige Oeconom Zur Megede, z. Z. Copist auf der Herzogl. Kammer, an Unterleibs-Entzündung, alt 34 Jahr 3 Monate.

Den 9. Juni der uneheliche Sohn der Einwohnerin Karoline Freyer, Friedrich Robert Wilhelm, am Krampf, alt 6 Wochen.

Den 11. Juni der einzige Sohn des Fabrikarbeiter Hahn, in Schmarse, Karl August, am Krampf, alt 11 Tage.

Den 12. Juni die 2te nachgelassene Tochter des verstorbenen Einwohners Spredofsky, in Dammer, Susanna Dorothea, am Krampf, alt 25 Jahr 7 Monate 11 Tage.

Den 13. Juni starb dem Bürger und Kürschnermeister Wentzky eine Tochter, am Schlage, alt 23 Stunden.

Katholische Kirche.

Künftigen Sonntag predigt, wie überhaupt an allen Sonn- und Feiertagen, Herr Curatus Leuschner.

Heirathen.

Den 7. Mai der Fabrikarbeiter C. Hahn, in Schmarse, mit Johanna Vivias.

Den 9. Mai der Freistellbesitzer Ferd. Röhlich, in Lossen, mit Jungfrau Karoline Digwa.

Todesfälle.

Den 24. Mai der Sohn des Schuhmachers Seifert, Rudolph, beim Baden ertrunken, alt 12 Jahre 6 Monate.

Den 1. Juni der Wegebauaufseher Franz Friede, in Bohrau, an der Wassersucht, alt 52 Jahre.

Den 9. Juni der Sohn des Bürstenmachers Fink, an Krämpfen, alt 9 Monate.

Bernstadt.

Geburten.

Den 6. Mai die Bürgers- und Fleischermeistersfrau Louise Jäschke, geb. Jung, eine Tochter, Emma Minna Ottilie.

Den 21. Mai die Bürgers- und Schuhmachermeistersfrau Rosina Preuschaft, geb. Mihlsteff, eine Tochter, Bertha Louise Emilie.

Den 25. Mai die Bürgers- und Tuchmachersfrau Juliane Hübscher, geb. Wagner, eine Tochter, Johanne Emilie Bertha.

Den 2. Juni die Bürgers- und Züchnersfrau Bertha Sicke, geb. Weber, einen Sohn, Hermann Ferdinand Moritz.

Den 6. Juni die Freigärtnersfrau Johanne Christiane Biewald, geb. Jänsch, in Vogelgesang, eine Tochter, Christiane Ernstine.

Todesfälle.

Den 5. Juni die Frau des Freistellbesitzers Johann Gottlieb Seifert, zu Langenhoff, an Brustkrankheit, alt 47 Jahre 6 Monate.

Den 12. Juni die Tochter des Bürgers und Tuchmachermeisters Friedrich Klöppel, am Brustfieber, alt 1 Jahr 9 Wochen.

Julisburg.

Geburten.

Den 3. Juni die Inwohnersfrau Johanna Reinert, geb. Haagner, einen Sohn, Karl August.

Den 10. Juni die Inwohnersfrau Johanna Schneider, geb. Schmidt, zu Neudorf, eine Tochter, Louise Henriette Pauline.

Todesfall.

Den 8. Juni des Inwohners Gottfried Thiel jüngstes Töchterchen, Anna Rosina, an den Masern, alt 10 Monate.